Konzeption

Haus für Kinder St. Magdalena

Jahnstraße 21

94065 Waldkirchen

Tel. 08581/986565-0

E-Mail: st.magdalena-waldkirchen@caritas-pa.de

Träger: Pfarr-Caritasverband Waldkirchen e.V.

Stand: Mai 2026

Inhalt

Vorworte
Vorwort Träger 4
Vorwort Pfarrer 6
Vorwort Bürgermeister 7
Vorwort Einrichtungsleitung 9

1. Haus für Kinder St. Magdalena
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung 10
Beschreibung der Einrichtung 11
Das Personal 13
Lage und Infrastruktur 14
Öffnungszeiten und Schließtage 14
1.2 Rahmenbedingungen und Orientierungsrahmen
Sicherung des Kindeswohls 15
Rauchverbot 16
Regelwerke 16

2. Orientierungen und Prinzipien des Handels
2.1 Unser Bild vom Kind 17
2.2 Basiskompetenzen des Kindes 17
Inklusion
Vorkurs Deutsch
2.3 Unser Leitziel 21

3. Übergänge, Kooperation und Vernetzung
3.1 Eingewöhnung 22
3.2 Übergänge 24
3.3 Zusammenarbeit mit den Eltern 25
3.4 Kooperation und Vernetzung 25

4. Alltagsgestaltung
4.1 Der Tagesablauf 26
4.2 Mahlzeiten 27
4.3 Schlafen 27
4.4 Hygiene und Körperpflege 28

5. Pädagogische Schwerpunkte
5.1 Bildungs- und Erziehungsbereiche 28
5.2 Beobachtung von Lern – und Entwicklungsprozesse 36
5.3 Schulvorbereitung 37

Weiterentwicklung unserer Einrichtung 38
Quellenabgaben 38
Veröffentlichung 39
Impressum 39

Anlagen
1. Aktuelle Personalbesetzung 40
2. Elternbeiträge 41

„Hilf mir, es selbst zu tun.“

– Maria Montessori –

Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,
das Haus für Kinder St. Magdalena in Waldkirchen versteht sich als Ort des Lebens, Lernens und Glaubens, an dem Kinder in ihrer Einzigartigkeit angenommen und in ihrer ganzheitlichen Entwicklung begleitet werden. Als Einrichtung in Trägerschaft des Pfarr-Caritasverbandes fühlen wir uns dem christlichen Auftrag ebenso verpflichtet wie den gesetzlichen Grundlagen des Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Dies bildet die verbindliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Es betont die Bedeutung frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung als eigenständigen Bildungsauftrag. Kinder haben ein Recht auf Förderung ihrer Persönlichkeit, ihrer sozialen Kompetenzen sowie ihrer kognitiven und motorischen Fähigkeiten. Dieser gesetzliche Auftrag ist für uns nicht nur Verpflichtung, sondern auch Bestärkung unseres pädagogischen Selbstverständnisses: Jedes Kind bringt individuelle Begabungen, Interessen und Entwicklungsschritte mit, die wir aufmerksam wahrnehmen und professionell begleiten.

Unser Handeln gründet zugleich im christlichen Menschenbild. Wir glauben, dass jeder Mensch von Gott gewollt, geliebt und mit unverlierbarer Würde ausgestattet ist. Daraus erwächst eine Haltung der Wertschätzung, des Respekts und der Nächstenliebe. Kinder erfahren bei uns Annahme ohne Vorbedingungen. Sie werden ermutigt, ihre Stärken zu entdecken, Selbstvertrauen zu entwickeln und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Religiöse Bildung ist dabei kein Zusatz, sondern durchzieht unseren Alltag in Gebeten, Festen im Kirchenjahr, biblischen Geschichten und im achtsamen Miteinander. Dies geschieht im Zusammenwirken mit der Pfarrgemeinde und unseren Kirchlichen und sozialen Einrichtungen vor Ort.

Das Haus für Kinder St. Magdalena in Waldkirchen versteht sich als familienergänzende und familienunterstützende Einrichtung. Eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist für uns von zentraler Bedeutung. Transparenz, Dialog und gegenseitige Wertschätzung bilden die Grundlage einer Zusammenarbeit, die das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt stellt. Gemeinsam schaffen wir einen Lebensraum, in dem Kinder Sicherheit, Geborgenheit und vielfältige Anregungen erfahren.

In einer sich wandelnden Gesellschaft sehen wir es als unsere Aufgabe, Kindern Orientierung zu geben und sie zugleich offen für Neues zu machen. Partizipation, Inklusion und interkulturelle Sensibilität sind feste Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Wir fördern Selbstständigkeit, Konfliktfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein und schaffen Räume, in denen Kinder Fragen stellen, forschen, gestalten und Gemeinschaft erleben können.

Diese pädagogische Konzeption beschreibt die Grundhaltungen, Ziele und Methoden unserer Arbeit. Sie ist Ausdruck unseres Qualitätsanspruchs und zugleich ein lebendiges Dokument, das regelmäßig überprüft und weiterentwickelt wird. Möge sie allen Einblick in unsere Arbeit geben und das gemeinsame Anliegen verdeutlichen: Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten, verantwortungsvollen und lebensfrohen Persönlichkeiten zu begleiten – getragen von fachlicher Kompetenz, christlichen Werten und dem Vertrauen in ihre von Gott geschenkten Fähigkeiten.

Mit herzlichen Segenswünschen

Ihr

Diakon Konrad Niederländer
1. Vorsitzender
Pfarr-Caritasverband Waldkirchen e.V.

Vorwort Pfarrer

„Ihr seid die Architekten der Zukunft,
Handwerker, die die Zukunft aufbauen.“

Papst Franziskus hat dieses Wort bei einer Ansprache an Kinder und Jugendliche gerichtet. Baumeister einer Welt sein, in der jeder Mensch als Kind und Ebenbild Gottes geachtet wird – dieser Auftrag gilt der ganzen Menschheitsfamilie. Er wird ganz besonders in unseren Kindertagesstätten mit Leben erfüllt.

Als Pfarrer bin ich stolz und dankbar, dass dem Pfarr-Caritasverband mit der Trägerschaft für Haus für Kinder St. Magdalena in Waldkirchen und den Kindergärten in Waldkirchen und Holzfreyung dieser wertvolle Dienst anvertraut ist. Kinder sind die „Architekten der Zukunft“. Sie bauen mit den Werkzeugen des Glaubens das weiter, was uns anvertraut worden ist und was wir weitergeben dürfen. In unseren Einrichtungen dürfen wir sie dabei unterstützen. Wir können uns dabei auf ein kompetentes und engagiertes Team verlassen, das Tag für Tag mit großem Einsatz versucht, für die Kinder Räume zu schaffen, in denen sie sich als Menschen entfalten können. In Wort und Tat wird ihnen die Freundschaft zu Jesus Christus vorgelebt. Der christliche Glaube und die Botschaft des Evangeliums sind Grundlage für das Handeln mit den Kindern. Das Markenzeichen der Caritas, das Flammenkreuz, erinnert täglich daran: Wir können den Kindern nur das weitergeben und vorleben, was selber in uns brennt und was uns wichtig ist. Die vorliegende Konzeption soll mit Worten beschreiben, was unser Tun und Handeln begeistert und stärkt und was uns bewegt, gemeinsam mit den Kindern und deren Familien an der Zukunft zu bauen.

Die Kindertagesstätten zählen ohne Zweifel zu den wichtigsten Orten in der ganzen Stadt Waldkirchen. In ihnen leben wir den wertvollen Auftrag, Kinder zu begeistern, damit sie „Architekten der Zukunft“ werden können.

Michael Nirschl

Pfarrer

Vorwort Bürgermeister

"Ein Kind ist wie eine Blume, jedes will anders gepflegt sein, die eine braucht fetten Boden, die anderen mageren, die eine braucht viel Licht, die andere kann's gar nicht vertragen, die eine braucht viel Wasser und die andere wenig, einige blühen schnell, die anderen langsam - da gilt es eben Unterschiede zu machen, und nur so wird man gerecht, wenn man jeden nach seiner Natur behandelt." (Emil Trommel)

Kinder sind unsere Zukunft, daher ist es Aufgabe der Kommune, die optimalen Rahmenbedingungen für unseren Nachwuchs zu schaffen.
Mit dem Anbau an die Kinderkrippe St. Magdalena legt die Stadt Waldkirchen den Grundstein für die pädagogische Arbeit und damit optimale Betreuung unserer Kinder. So können ab dem Kindergartenjahr 2021/22 neben den Krippenkindern auch die 3- bis 6-Jährigen betreut werden. In der Kindertagesstätte „St. Magdalena“ dürfen sich Kinder in den unterschiedlichen Räumlichkeiten nach ihren eigenen Fähigkeiten entwickeln. Mit neuem Bewegungsraum und Kinderrestaurant ist das Gebäude in allen Facetten der kindlichen Entwicklung nutzbar. Auch durch die besondere Lage im Naturraum neben Stadtpark und „Gsteinet“ bietet sich ein hervorragendes Umfeld für die kindliche Wahrnehmung in der Natur.
Die Stadt Waldkirchen leistet ihren Beitrag gerne zur Erfüllung der optimalen räumlichen Voraussetzungen für eine ausgezeichnete Betreuung unserer Kinder. Ich bin mir sicher, dass die Einrichtungsleitung mit diesem ausgereiften, individuell angepassten pädagogischen Konzept auf alle Sinne, Fähigkeiten und Unterschiede unserer Kinder eingeht, um so jedem einzelnen Kind die beste Betreuung und Förderung zu bieten.
Die Eltern haben mit dieser Konzeption die Möglichkeit, sich über das pädagogische Leitbild Gedanken zu machen und sich darüber hinaus umfassend zu informieren. Dies ist meines Erachtens sehr wichtig, da den Eltern transparent dargestellt werden soll, welche Werte den Kindern vermittelt werden und in welcher Form die pädagogische Arbeit mit den Kindern erfolgt. Dies beginnt mit dem Ankommen, dem Morgenkreis, dem Spielen, dem gemeinsamen Essen, der Bildungsarbeit und dem Aufenthalt in der Natur.

Von Seiten der Stadt Waldkirchen befürworte ich die Konzeption ausdrücklich, in der besonders die Sinne für die kindliche Erfahrung in der Natur geschärft werden.

Unseren Kindern wurde in der Kinderkrippe „St. Magdalena“ schon seit Jahren eine optimale Betreuung der unter 3-Jährigen geboten. Das ist nur möglich durch sehr gut qualifiziertes und motiviertes Personal. Vorbildlich nehmen hier alle Mitarbeiterinnen ihre Aufgaben wahr. Dafür bin ich aus Sicht der Stadt Waldkirchen sehr dankbar.

Dazu beigetragen hat mit Sicherheit auch die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Pfarrcaritasverband Waldkirchen, der über mehrere Jahrzehnte bereits die Trägerschaft des Kindergartens ausübt.

Mit dem Anbau vergrößert sich die Kinderkrippe „St. Magdalena“ mit 60 Krippen- u. 70 Kindergartenplätzen zu einem Haus für Kinder. Ich bin mir sicher, dass die qualifizierte Betreuung in dem jetzt größeren Haus so hervorragend und trotzdem individuell weitergeführt wird, wie bisher.

Ich danke allen, die diese Konzeption erarbeitet haben. Sie bildet die Basis zur vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Kindergarten auf der einen und den Erziehungsberechtigten auf der anderen Seite zum Wohle der Kinder.

Ich bin mir sicher, dass Sie sich liebe Eltern und Ihre Kinder in unserer Kindertagesstätte „St. Magdalena“ gut aufgehoben fühlen.

Ihr Bürgermeister

Heinz Pollak

Vorwort Einrichtungsleitung

Liebe Eltern,

liebe Leser/innen unserer pädagogischen Konzeption!

ZusammenWachsen

Es ist eine schöne Aufgabe, Kinder in unserer Einrichtung beim Wachsen begleiten zu dürfen. Gemeinsam mit den Eltern und dem Team zu sehen, wie sich jedes einzelne Kind weiterentwickelt, Freundschaften entstehen und Persönlichkeiten heranwachsen.

Wir laden Sie ein,

sich ein Bild von unserer Arbeit mit den Kindern zu machen,

unsere Einrichtung kennenzulernen,

Sie als Familie begrüßen zu dürfen.

Daniela Weiß

Einrichtungsleitung

1. Haus für Kinder St. Magdalena

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Einrichtung	Träger
Haus für Kinder St. Magdalena Leitung: Frau Daniela Weiß Jahnstraße 21 94065 Waldkirchen Tel. 08581/986565-0 (Büro) Durchwahl Gruppe Sonne - 1 Mond - 2 Sterne - 3 Sternschnuppe - 4 Wolke – 5 Wirbelwind – 0151/42037583 Regenbogen - 6 Frühdienst: 08581-9865650 ab 8.00 Uhr sind wir in jeder Gruppe telefonisch erreichbar	**Pfarr-Caritasverband Waldkirchen e.V.** Postfach 1262 94065 Waldkirchen 1. Vorsitzender: Herr Konrad Niederländer Tel.: 0171/1429194 E-Mail: konrad.niederlaender@t-online.de Verwaltung: Frau Dagmar Tausch Tel. 08581-6909131 E-Mail: pfarr-caritasverband@pfarrei-waldkirchen.de www.pfarrei-waldkirchen.de

Beschreibung der Einrichtung

Im September 2012 öffnete die Kinderkrippe St. Magdalena mit drei Gruppen (jeweils 15 Krippenplätzen) für Kinder von 0-3 Jahren die Türen.

2021 wurde an die Kinderkrippe angebaut, die Erweiterung umfasste eine weitere Krippengruppe (15 Plätze) und zwei Regelgruppen (jeweils 25 Plätze) für Kinder von 2,5 Jahren bis zur Einschulung.

2025 wurde die Einrichtung um eine weitere Regelgruppe (20 Plätze) erweitert und wurde so zu einem Haus für Kinder.

Unsere Einrichtung bietet laut Betriebserlaubnis zeitgleich 130 belegbare Plätze, 60 Krippen- und 70 Regelplätze. Jeder Krippenplatz kann von je zwei Kindern im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung bzw. Schulkindern belegt werden, die Krippenplätze sind jedoch vorrangig an Kinder unter drei Jahren zu vergeben.

Kinderkrippe	**Kindergarten**
4 Gruppen	3 Gruppen
Jeweils 15 Plätze 0-3 Jahre	70 Plätze 3-6 Jahre

Für die insgesamt vier jeweils alters- und geschlechtsgemischten Krippengruppen wurde der Gruppenraum mit einem Spielhaus mit Rutsche, einer Höhle und einem Spielpodest, sowie diversen Spiel- und Kuschelecken ausgestattet. Im Raum verteilt befindet sich ansprechendes und altersgerechtes Mobiliar und Spielmaterial. Außerdem kann der überdachte Außenspielbereich vor den jeweiligen Gruppenräumen jederzeit mit ins Spiel eingebunden und als zusätzlicher Spielort angeboten werden.

Jeder Gruppe stehen jeweils ein Waschraum und ein Ruheraum zur Verfügung. Die Ruheräume im Haus werden zum Kuscheln, sich ausruhen und für den Mittagsschlaf gestaltet, sowie als Funktionsräume für verschiedene Themen genutzt.

Im Waschraum befinden sich ein großzügiger Wickeltisch mit ausziehbarer Treppe, zwei unterschiedlich große WCs, eine Dusche, eine Badewanne und ein großes Erlebniswaschbecken. Jedes Kind besitzt ein eigenes Fach für seine Pflege- und Waschutensilien.

Im Erdgeschoss befinden sich für jede Regelgruppe ein Gruppenraum; zwei Sanitärbereiche, ein Nebenraum und ein Spielflur stehen den drei Regelgruppen zur Verfügung.

Zur Einrichtung gehört eine große Piazza im Krippenbereich, die durch die Fensterfronten sehr hell und freundlich wirkt und zugleich den Blick in die Natur ermöglicht. Das Haus für Kinder ist durch seine architektonische Planung sehr lichtdurchflutet, naturverbunden und gut für die teiloffene pädagogische Arbeit durchdacht. Außerdem gehört zur Einrichtung ein behindertengerechtes Gäste-WC, eine Gastroküche für das Mittagessen, eine kleine Küche und zwei Nebenräume für päd. Angebote. Der Speiseraum/ Restaurant und der nebenanliegende Turnraum können mit einer Faltwand abgetrennt oder als großer Raum genutzt werden. Für das Personal stehen ein Leiterinnenbüro, ein Teamzimmer, die Personalgarderobe sowie Hauswirtschafts- und Abstellräume zur Verfügung. Die beiden Eingangsbereiche, die Piazza und der Flur bieten genügend Raum für Garderoben, Informationswände und einen Elternwartebereich.

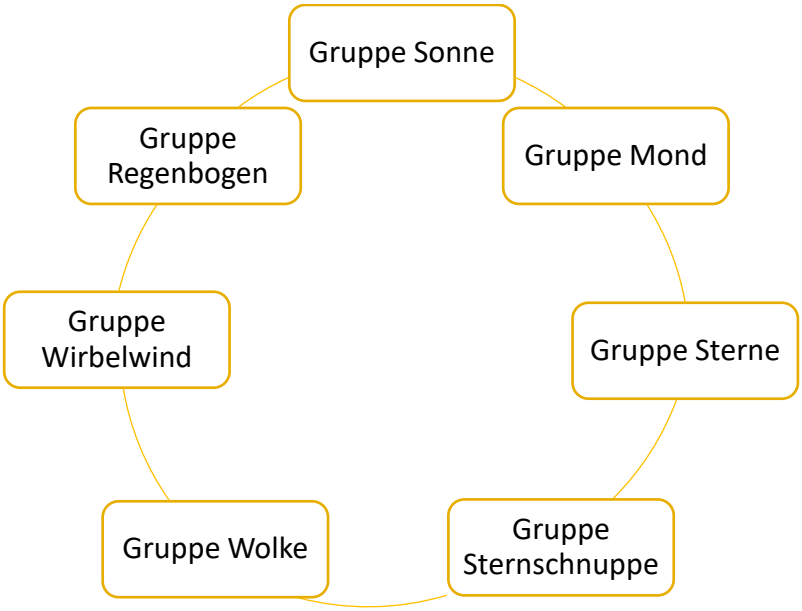
Unser Außenspielbereich soll die Grunderfahrungen der Kinder fördern und die altersspezifischen Fähigkeiten der Kinder berücksichtigen. Wichtig dabei ist es, immer die Sicherheit der Kinder im Blickwinkel zu haben.

Unser Haus verwirklicht teiloffene pädagogische Arbeit. Die Kinder sind in Stammgruppen eingeteilt, wo jeweils ein konstantes Fachpersonal für die Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung steht.

Unser Tagesablauf ermöglicht allen Kindern viel Zeit zum selbstbestimmten Spiel, gruppenübergreifenden Angeboten, Spiel in der Gruppe und im Freien sowie Rückzugsmöglichkeiten. Wir bieten Raum zur Öffnung der Gruppenräume, Kontakt zu den anderen Gruppen und dem Personal. Der Morgenkreis und die gemeinsame Brotzeit geben den Kindern ein festes Ritual als bewusste Spielpause und Gemeinschaftserlebnis.

Das Personal

Unser Team besteht aus pädagogisch geschultem Fachpersonal, Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und Praktikantinnen in der Ausbildung zur Erzieherin. Wir sehen uns als Wegbegleiter von Familien, die uns ihre Kinder anvertrauen und unsere ganze Aufmerksamkeit verdient haben.



Teamarbeit bedeutet für uns eine Zusammenarbeit, wo jede Mitarbeiterin sich mit ihren Stärken einbringt und wichtige Entscheidungen gemeinsam geplant und besprochen werden. Somit kann eine harmonische, anspruchsvolle Erziehung- und Bildungsarbeit entstehen und gelebt werden.

Um dies so gut wie möglich zu verwirklichen, nehmen wir uns regelmäßig Zeit für Teambesprechungen (1mal monatlich im Wechsel Gesamtteam oder Gruppenteam),

Jahresplanung im Gesamtteam, Organisation von Festen und zum Austausch von Ideen und pädagogischen Inhalten, kollegiale Beratung und Einzelfallbesprechungen.

Zum festen Stammpersonal gehört das Küchen- und Reinigungspersonal, damit Hygienevorschriften und der Hygieneplan eingehalten werden können.

Zur Teamarbeit gehört für uns die gute Zusammenarbeit mit dem Träger der Einrichtung. Als Ansprechpartner steht der Leitung und dem Personal eine Verwaltungskraft zur Verfügung, die für die Verwaltung (Personaländerungen, Buchhaltung, Trägeraufgaben) verantwortlich ist.

Ebenfalls ist es uns wichtig, Praktikums- und Ausbildungsplätze für pädagogische Berufe anzubieten und den Kontakt zu den jeweiligen Schulen zu pflegen.

Lage und Infrastruktur

Das Haus für Kinder St. Magdalena befindet sich im Stadtgebiet Waldkirchen. Der Kindergarten St. Peter, unter gleicher Trägerschaft, sowie die Grundschule, weiterführende Schulen und die Schule am Stadtpark, sonderpäd. Förderzentrum mit Förderkindergarten sind Nachbarn unserer Einrichtung. Die zentrale Lage im Schulzentrum, sowie die Nähe zum Stadtplatz, zur katholischen Kirche St. Peter und Paul und zum angrenzenden Stadtpark bieten uns viele verschiedene Angebots- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Öffnungszeiten und Schließtage

Wir orientieren uns an den benötigten Betreuungszeiten der Eltern und öffnen unser Haus für Kinder zu den aktuellen Buchungszeiten:

Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Für Krippenkinder von 0-3 Jahren gilt eine Mindestbuchungszeit von 5-10 Wochenstunden, Regelkinder von 3-6 Jahren 20-25 Wochenstunden.

Die Zeiten, in denen die Einrichtung geschlossen ist, werden im Oktober des jeweiligen Jahres bekannt gegeben. Sie werden den Eltern schriftlich in der Elternpost mitgeteilt, außerdem werden die Termine an der Elterninfowand ganzjährig ausgehängt und noch einmal kurzfristig schriftlich darauf hingewiesen.

Die max. 30 Schließtage pro Kindergartenjahr sind in der Regel:

- Weihnachten
- Ostern und Pfingsten: jeweils eine Woche
- Sommerferien: drei Wochen

Zusätzlich wird an manchen Brückentagen und bei Teamfortbildungen die Einrichtung geschlossen sein. Über die Schließtage werden die Eltern nach Absprache mit dem Träger und dem Elternbeirat frühzeitig informiert.

1.2 Rahmenbedingungen und Orientierungsrahmen

Der rechtliche Auftrag, Kinder in ihrer Bildung, Erziehung und Betreuung zu begleiten, ist für Kindertageseinrichtungen in verschiedenen Regelwerken festgelegt. In den UN-Konventionen (z.B. die Rechte des Kindes, Rechte der Menschen mit Behinderung), auf Bundesebene im SGB VIII und auf Landesebene in den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL), Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) und in der Handreichung für Kinder bis 3 Jahren (U3-Handreichung zum BayBEP) sind die verbindlichen Rechtsgrundlagen geregelt.

Sicherung des Kindeswohls

Als Kindertagesstätte obliegt uns ein gesetzlicher Auftrag zum Schutz und zur Sicherung des Kindeswohls. §8a SGB VIII beinhaltet die allgemeine Aufgabe, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung Schaden leiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Diesen Auftrag nehmen wir sehr ernst. Wir sind sensibel für mögliche Gefährdungen des Kindeswohls, wollen diese frühzeitig erkennen, beobachten und hinterfragen; dabei arbeiten wir eng mit den Behörden zusammen. Der Pfarr-Caritasverband Waldkirchen hat eine Vereinbarung mit dem Landkreis Freyung-

Grafenau, Kreisjugendamt zur Sicherung des Schutzauftrags gem. §§8a, 8b und §72a SGBVIII sowie § 4 KKG abgeschlossen.

Rauchverbot §13 Abs. 2 Satz 2 AV BayKibiG

Der Träger stellt die Einhaltung des Rauchverbots in den Innenräumen und auf dem Gelände der Einrichtung nach Art. 3 Abs. 1 und 7 Satz 1 Nr. 2 des Gesundheitsschutzgesetzes sicher.

Regelwerke

Vor Beginn der Aufnahme eines Kindes in unserer Einrichtung wird ein Bildungs- und Betreuungsvertrag zwischen dem Pfarr-Caritasverband Waldkirchen und den Sorgeberechtigten abgeschlossen. Dieser beinhaltet alle rechtlichen, organisatorischen und verbindlichen Dokumente und Bestimmungen, die für eine gemeinsame Betreuung nötig sind. Der Bildungs- und Betreuungsvertrag muss von den Eltern / beiden Sorgeberechtigten mit ihrer Unterschrift unterzeichnet, bei Alleinerziehenden eine „Negativbescheinigung“ des Jugendamtes vorgelegt werden.

Inhalt des Bildungs- und Betreuungsvertrages, Kita-Ordnung und Anlagen:

- Zusammenarbeit Eltern und Einrichtung
- Anmeldung und Aufnahme
- Persönliche Angaben des Kindes und der Eltern
- Öffnungs- und Schließzeiten
- Buchungsvereinbarung, Mitteilungspflicht
- Elternbeitragsvereinbarung, Zuschuss zum Elternbeitrag
- Aufsichtspflicht, Haftung
- Gesetzliche Unfallversicherung
- Regelung von Krankheitsfällen und Abwesenheit des Kindes
- Kündigung
- Datenschutz, Schweigepflicht
- Information über Foto- Film und Tonaufnahmen innerhalb der Einrichtung
- Merkblatt zur Belehrung gemäß §34 Absatz 5 Satz 2 Infektionsschutzgesetz
- Merkblatt Lebensmittelhygiene-Verordnung
- Vorgehensweise Zeckenbiss
- Rahmenhygieneplan

2. Orientierungen und Prinzipien des Handelns

2.1 Unser Bild vom Kind

Von Geburt an ist das Kind mit grundlegenden Kompetenzen und reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet; ein aktiv lernendes Wesen, das auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit angelegt ist. Durch die Stärkung seiner eigenen Interessen kann es zum Experten seiner individuellen Bildung und Entwicklung werden, seine Entwicklung aktiv und selbstbestimmt mitgestalten und nach seinem persönlichen Lerntempo neugierig, wissbegierig und lernwillig durchs Leben gehen.

Oberstes Bildungs- und Erziehungsziel ist der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, wertorientierte, weltoffene und schöpferische Mensch.

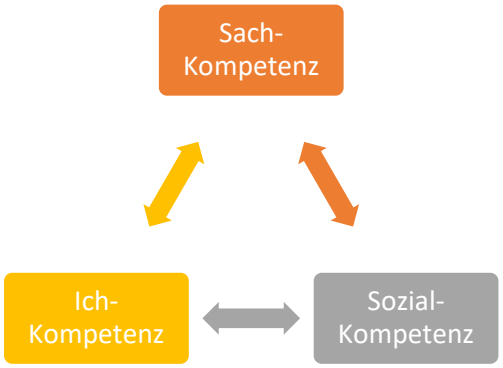
Dazu braucht es Beziehungs- und Bindungserfahrungen. Die Familie als primärer Lernort, an dem sozial-emotionale Entwicklung als Grundstein für lebenslanges Lernen gelegt wird. Erlebt das Kind seine Familie als „sicheren Hafen“, kann es ohne Angst die Welt entdecken und sich auf Entwicklungsreise begeben.

Unsere Aufgabe ist es, das einzelne Kind in seinen Bildungsprozessen achtsam zu begleiten, die Stärken des Kindes als Fundament des Lernens zu verankern und die individuell stattfindenden Entwicklungsschritte mit unserem pädagogischen Handeln zu unterstützen und zu fördern. Wir sehen das Kind als Forscher und Entdecker und stellen ihm als Begleiter hierfür Zeit, Raum und Material zu Verfügung.

2.2 Basiskompetenzen des Kindes

Wir wollen die Kinder auf dem Weg zu einer gemeinschaftlichen und eigenverantwortlichen Person begleiten. Die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität bilden sogenannte Basiskompetenzen. Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, mit Hilfe derer sich das Kind erfolgreich mit seinen Mitmenschen und der Umwelt austauschen und auseinandersetzen kann. Gemeinsam mit den Eltern wollen wir die Kinder beim Erwerb dieser Kompetenzen unterstützen und spielend die einzelnen Bereiche fördern.

„Wenn kleine Kinder lernen, lernt immer das ganze Kind.“



Ich - Kompetenz: die Fähigkeit, sich und seinen Körper wahrzunehmen, zu erleben, zu verstehen und mit ihm umgehen zu können

- Selbstwahrnehmung, Selbstwertgefühl, Körperwahrnehmung
- Motivation, Neugier, Autonomie, Selbstregulation
- Differenzierte Wahrnehmung, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit
- Fantasie und Kreativität
- Resilienz, Widerstandsfähigkeit

Sach – Kompetenz: die Fähigkeit, die Umwelt mit ihren materialen und natürlichen Gegebenheiten wahrzunehmen, sie zu erleben und zu verstehen, so dass ein selbstständiger Umgang mit ihr möglich ist

- Neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert erwerben und verarbeiten
- Wissen auf unterschiedliche Situationen übertragen
- Kompetenter und kritischer Umgang mit Medien
- Eigenes, kreatives, problemfindendes und problemlösendes Denken und Handeln

Sozial - Kompetenz: die Fähigkeit, die Mitmenschen wahrzunehmen, sie als eigenständige Persönlichkeiten zu erleben, zu verstehen und mit ihnen umgehen zu können

- Empathie, Einfühlungsvermögen
- Kommunikationsfähigkeit
- Verantwortungsbereitschaft, Solidarität
- Integration, Beziehungs- und Kooperationsfähigkeit
- Frustrationstoleranz
- Werteorientierung und Achtsamkeit

Inklusion

Bildungseinrichtungen sind Orte, an denen eine Vielfalt von individuellen Persönlichkeiten zusammentrifft. Kinder unterscheiden sich im Hinblick auf Alter und Geschlecht, Temperament, Stärken, Begabungen und Interessen, Lern- und Entwicklungstempo, spezifische Lern- und besondere Unterstützungsbedürfnisse, den kulturellen oder sozioökonomischen Hintergrund. Jedes Kind bringt seinen eigenen Hintergrund und seine individuelle Geschichte mit in die Gemeinschaft von Lernenden. (BayBL)

Grundlage einer inklusiven Pädagogik ist das Recht aller Kinder auf gemeinsame Bildung und Erziehung. Dazu braucht es Offenheit, ein ko-konstruktives Bildungsverständnis (Lernen durch Zusammenarbeit) und Partizipation (Mitbestimmung) aller Beteiligten. Kinder, Personal, Eltern, Fachdienststellen sowie der Träger tragen dazu bei, dass eine Pädagogik der Vielfalt in unserem Haus gelebt werden kann.

Uns ist es ein Anliegen, allen Kindern gleiche und faire Chancen für Lernen und Entwicklung zu ermöglichen. Kinder aus unterschiedlichen Kulturkreisen, Kindern mit Sprachauffälligkeiten, körperlicher, geistiger und/ oder seelischer Behinderung, sozialen Defiziten oder Entwicklungsverzögerungen, Kinder mit besonderen Begabungen dürfen bei uns miteinander und voneinander lernen und gemeinsam spielen.

Vorkurs Deutsch:

In der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres sind Kindertageseinrichtungen verpflichtet, bei allen Kindern den Sprachstand in der deutschen Sprache zu erheben. Bei Feststellung eines zusätzlichen Unterstützungsbedarfs wird den Eltern die Teilnahme am Vorkurs Deutsch für ihr Kind empfohlen; dies ist ein Angebot für Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache. In Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule steht die sprachliche Förderung im Mittelpunkt.

- Verpflichtend ist dabei die Verwendung der Bögen SELDAK oder SISMIK zumindest in der Kurzversion (§ 5 Abs. 2 Sätze 1 und 2 AVBayKiBiG).
- Aus den Ergebnissen der Beobachtung können die Fachkräfte ableiten, ob ein Kind einen erhöhten Unterstützungs- und Förderbedarf in der deutschen Sprache hat oder nicht.

- Die Kindertageseinrichtungen schließen die Beobachtung des Sprachstands der Kinder und die Auswertung der Ergebnisse bis spätestens 31. Januar ab.
- Staatlich geförderte Kindertageseinrichtungen stellen die Erklärung für alle betroffenen Kinder aus, bei denen sie keinen erhöhten Sprachförderbedarf im Deutschen festgestellt haben (Art. 11 Abs. 3 Satz 3 BayKiBiG). In ihrer Erklärung bestätigen sie dieses SELDAK / SISMIK-Ergebnis und den Kitabesuch des Kindes. Die Sorgeberechtigten übergeben die Erklärung an die jeweilige Sprengelschule.
- Wird ein Förderbedarf festgestellt, kann keine Erklärung von seitens der Einrichtung ausgestellt werden. Das Kind wird zu einem Sprachscreening an die Sprengelschule geladen.

	VORKURSANTEIL KITA	VORKURSANTEIL GRUNDSCHULE
Gesamtumfang	120 Stunden à 45 Minuten	120 Stunden à 45 Minuten
Dauer	1,5 Jahre (40 + 80 Std)	1 Jahr (120 Std)
Vorkursbeginn	Mitte vorletztes Kitajahr (Januar/Februar)	Beginn letztes Kindergartenjahr (September)
Vorkursende	Ende letztes Kindergartenjahr (Juli)	
Umfang pro Woche	2 Wochenstd à 45 Min (90 Min./Woche – 20 Min./Tag)	3 Wochenstd à 45 Minute

Umfang des Vorkurs Deutsch 240:

Beginn im Februar des vorletzten Kitajahres (40 Std) – freiwillig mit Einwilligung der Eltern

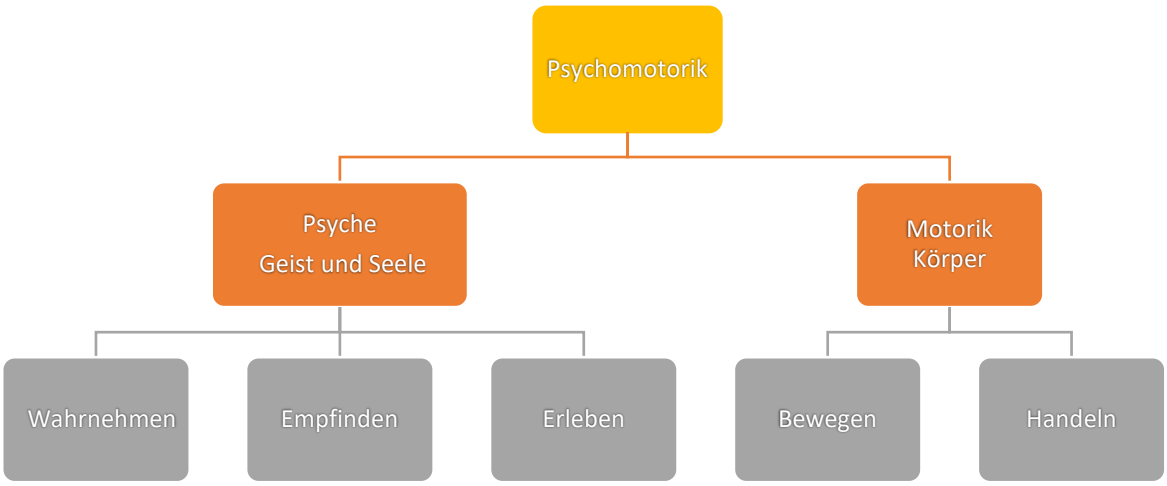
Beginn im letzten Kitajahr Anteil Kita (80 Std) und Anteil Schule (120 Std) verpflichtend

2.3 Unser Leitziel

Das Kind als aktiver Gestalter seiner Entwicklung

Entwicklung ist immer ein ganzheitlicher Prozess: von Anfang an bilden Körper, Geist und Seele eine Einheit, sein Fühlen, Denken und Handeln sind untrennbar miteinander verbunden.

Die Psychomotorik nutzt den engen Zusammenhang von Körper, Geist und Seele des Menschen, um auf sehr kindgerechte Weise über Bewegung und Spiel eine ganzheitliche Entwicklungsbegleitung zu ermöglichen.



Unsere Aufgabe als Pädagogen, Beobachter und Begleiter ist es, mit und für die Kinder Lebensräume zu schaffen, in denen sie selbstbestimmt ihre Stärken und Ressorcen entdecken, kennenlernen und weiterentwickeln können, sie brauchen einen ideelen Raum, in dem individuelle Entwicklung möglich ist. Dazu braucht es Raum und Zeit, Halt und Geborgenheit, Bewegung und Ruhe, Vertrauen und Grenzen, Mut und Lebensfreude, Neugier und Achtsamkeit, …

Neben all dem Entdeckerdrang benötigen unsere Kleinsten aber auch Schutz, Halt und Sicherheit. Feste Strukturen und Rituale bieten ihm dabei Hilfe und Orientierung.

Unser Haus verwirklicht teiloffene pädagogische Arbeit. Die Kinder sind in Stammgruppen eingeteilt, wo jeweils ein konstantes Fachpersonal für die Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung steht.

Morgenkreis, gemeinsame Brotzeit und Gruppenarbeit werden in den einzelnen Gruppen angeboten, von 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr öffnet unsere Einrichtung ihre Türen zwischen den Gruppenräumen und ermöglicht somit den Kindern den Kontakt zu den anderen Kindern und dem Personal. Außerdem können gruppenübergreifende Angebote und Projekte mit den Kindern erarbeitet und weiterentwickelt werden.

3. Übergänge, Kooperation und Vernetzung

3.1 Eingewöhnung

Der Eintritt in die Kinderkrippe oder den Kindergarten ist nicht nur für Kinder ein besonderes Ereignis. Für viele Eltern wird es das erste Mal sein, für längere Zeit ihr Kind in fremde Hände zu geben.

Damit der Start in den neuen Lebensabschnitt gut gelingen kann, benötigen wir die Hilfe der Eltern. Ein Kind braucht eine vertraute Bezugsperson, die ihm, wenn möglich, während der ganzen Eingewöhnungszeit zur Seite steht und es liebevoll begleitet.

Wenn das Kind in unserer Einrichtung angemeldet ist, findet 4-6 Wochen vor Beginn ein Eingewöhnungsgespräch mit der jeweiligen Gruppenleitung statt. Dabei kann das Personal bereits viel über das Kind, ihre Vorlieben, Stärken und ganz persönlichen Bedürfnissen (Schlafritual, Essensgewohnheiten, Lieblingsspielzeug, Interessen des Kindes) erfahren.

In der Kinderkrippe findet für alle neuen Familien ein Kennlernnachmittag statt.

Im Kindergarten bieten wir den neuen Familien einen Schnuppervormittag an.

Die Eingewöhnung orientiert sich an dem Berliner Modell und wird in vier Phasen gegliedert, die individuell je nach Situation aufeinander folgen und von unterschiedlicher Dauer sein können.

Grundphase (drei Tage)

An den ersten drei Tagen besucht ein Elternteil gemeinsam mit seinem Kind unsere Einrichtung und nimmt es nach ca. zwei Stunden wieder mit nach Hause.

In dieser Zeit werden sich genügend Momente ergeben, den Gruppenalltag, unseren Tagesrhythmus und die Atmosphäre in unserem Haus kennen zu lernen.

Die Bezugsperson nimmt dabei die Rolle des Beobachters ein und befindet sich ohne aktives Spiel mit dem eigenen Kind sowie mit anderen Kindern in der Gruppe.

Die Aufgabe der Bezugsperson ist es, ein sicherer Hafen für das Kind zu sein. Das Kind wird sich durch die Anwesenheit ihrer Eltern sicher fühlen und offener für das Spiel in der Gruppe sein.

Die Erzieherin wird sich dem Kind behutsam nähern, sich am Spiel beteiligen und Kontakt zu jedem einzelnen Kind aufnehmen.

In der Grundphase wird noch kein Trennungsversuch unternommen!

Erster Trennungsversuch am vierten Tag

Am vierten Tag wird erstmals eine Trennung mit Verabschiedung vom Kind versucht. Die Bezugsperson wird je nach Verlauf nach 10-30 Minuten zurück in die Gruppe geholt. Dabei ist wichtig, dass nach dem Trennungsversuch der Besuch für diesen Tag endet. Wichtige Begleiter können in dieser Zeit Schmusetiere oder persönliche Lieblingsspielsachen der Kinder sein.

Wenn dieser erfolgreich verlief und sich das Kind in eine Spielsituation einbinden lässt, gehen wir von einer kürzeren Eingewöhnungszeit aus, d.h. ca. sechs bis zehn Tage, an denen die Bezugsperson im Haus anwesend ist.

Lehnt das Kind den Kontakt zur Erzieherin ab, wird die Eingewöhnungszeit verlängert. Es werden zwei weitere Tage in Begleitung der Bezugsperson angeknüpft und am siebten Tag erfolgt ein erneuter Trennungsversuch.

Stabilisierungsphase

Die Trennungszeiten werden erweitert, aber die Bezugsperson bleibt bei uns im Haus, damit weiterhin eine vertraute Person, wenn nötig, schnell zur Stelle ist.

Schlussphase

Das Kind bleibt alleine in der Gruppe, die Eltern sind aber jederzeit telefonisch erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als neue Bezugsperson akzeptiert, sich von den Eltern verabschiedet und seinen Platz in der Gruppe gefunden hat.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Kinderkrippe – Kindergarten

In unserer Einrichtung St. Magdalena befinden sich Kinderkrippe und Kindergarten in einem Gebäude. Der interne Wechsel in eine andere Gruppe ist fließend, die Kinder kennen das gesamte Haus und das Personal. Durch die teiloffene pädagogische Arbeit, gruppenübergreifenden Angeboten, gemeinsamen Projekten und gegenseitige Besuche wird ein Kennenlernen bereits vor einem Gruppenwechsel praktiziert.

Kindergarten – Schule

Unser gemeinsames Ziel ist, dass das Kind dem neuen Lebensabschnitt (Schuleintritt) mit Freude, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen kann. Die Zusammenarbeit zwischen der Einrichtung und den Eltern in Hinblick auf die Einschulung jeden einzelnen Kindes ist besonders wichtig. Wir begleiten die Kinder Schritt für Schritt in ihrer Entwicklung, um die herausfordernden Aufgaben, die mit dem Wechsel in die Schule verbunden sind, zu bewältigen.

Die Kooperation mit der Grundschule unterstützt das langsame Kennenlernen und das „Beschnuppern“ mit der Schule. Gegenseitige Besuche, gemeinsame Aktionen und die Zusammenarbeit Elternhaus – Kindergarten – Grundschule lassen einen beruhigten Blick in Richtung Schule zu.

3.3 Zusammenarbeit mit den Eltern

Familie und Einrichtung sind gleichermaßen für das Wohl der Kinder verantwortlich. Wir legen daher großen Wert auf eine vertrauensvolle und von gegenseitigem Respekt geprägte Zusammenarbeit.

Eltern werden von uns durch regelmäßige Elternbriefe über Aktionen, Schließtage und sonstige aktuelle Angelegenheiten informiert.

Natürlich findet viel Kommunikation zwischen Personal und Eltern bei sogenannten Tür- und Angelgesprächen statt. Mindestens einmal jährlich findet ein Elterngespräch über die Entwicklung jeden einzelnen Kindes statt, an einem vereinbarten Termin und in aller Ruhe.

Das Elternteam, das zu Beginn des neuen Kindergartenjahres von den Eltern gewählt wird, tritt als Vermittler zwischen Eltern und Personal, bzw. Träger auf und besitzt diverse Mitbestimmungsrechte.

3.4 Kooperation und Vernetzung

Zusammenarbeit bedeutet gemeinsam handeln und gemeinschaftliches Arbeiten ermöglichen. Umso mehr Vernetzung passieren kann, umso größer wird die Vielfalt an Ideen zum Wohle unserer KINDER.

Zusammenarbeit beginnt im Kleinen und kann vielfältig vernetzt werden:

- Elternarbeit (Elternteam, Entwicklungsgespräche, Elternabende)
- Kinderkrippe und Regelgruppen (Dienstbesprechung, Fallbesprechung, kollegialer Austausch und Beratung, Fortbildungen)
- Pfarrcaritasverband Waldkirchen (Träger der Einrichtung)
- Umliegende Kindergärten
- Pfarrei St. Peter und Paul Waldkirchen
- Landratsamt Freyung-Grafenau (Begehung durch Jugendamt, Fachberatung)
- Stadt Waldkirchen
- Caritas Passau (Leiterinnenkonferenzen, Fachberatung)
- Caritas-Frühförderstelle, Fördereinrichtungen, Therapeuten, Ärzte
- Grundschule
- Öffentliche Einrichtungen (Bücherei, Feuerwehr, Polizei, Rathaus, Kirche)
- Berufsfachschulen, Fachakademie für Sozialpädagogik
- Musikschule Waldkirchen, Trägerschaft Avitus-Stiftung
- …

4 Alltagsgestaltung

4.1Der Tagesablauf

7.00 – 8.00 / 8.30 Uhr	Ankommen, Begrüßung, selbstbestimmtes Spiel
9.00 Uhr	Morgenkreis als tägliches Ritual
	gemeinsame Brotzeit
	päd. Angebote zu den verschiedenen Bildungsbereichen
	Projektarbeit
	selbstbestimmtes Spiel
	Spiel im Garten oder Ausflug in die Natur / Wald
Ab 11.30 Uhr	gleitendes Mittagessen im Restaurant
	Abholzeit oder Mittagsruhe
	Selbstbestimmtes Spiel
	Nachmittagsimbiss

Unser Tagesablauf bietet den Kindern einen festen Rhythmus, er gibt ihnen Orientierung und Sicherheit. Bei den Schlafgewohnheiten und der Körperpflege gehen wir auf die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes ein.

4.2 Mahlzeiten

Um Kindern möglichst früh einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper und mit der eigenen Gesundheit nahe zu bringen, ist eine klare Abgrenzung des Essens zum normalen päd. Alltag unverzichtbar. Von großer Bedeutung ist es, dass Essen von Kindern und päd. Fachkräften als Genuss mit allen Sinnen wahrgenommen, erlebt und gelebt wird. (U3 Handreichung S. 82)

Wir bieten unseren Kindern eine ruhige, entspannte Atmosphäre, in der sie sich gemeinsam für das nächste Erleben körperlich stärken können. Im täglichen Ritual werden die Basiskompetenzen gefördert, Tischkultur gelebt und eine wertschätzende Gemeinschaft erlebt.

Für die gemeinsame Brotzeit am Vormittag und für den Nachmittagsimbiss (bei Buchung länger als 14.30 Uhr) bitten wir die Eltern, eine gesunde und abwechslungsreiche Brotzeit von zu Hause mitzubringen.

Unser kindgerechtes Mittagessen genießen wir in unserem Restaurant, das täglich von unserer Köchin mit frischen Zutaten vor Ort zubereitet wird. Je nach Buchungszeiten oder Schlafrhythmus kann zwischen 11.30 und 12.30 Uhr im Restaurant, unsere Krippenkinder in den jeweiligen Gruppenräumen, gespeist werden. Hierzu hängt im Eingangsbereich ein Speiseplan aus, in dem Eltern ihr Kind tageweise anmelden können und monatlich mit dem Elternbeitrag abgebucht wird.

Getränke sind den ganzen Tag als wichtige Begleiter für die Kinder immer griffbereit. Jedes Kind bringt von zu Hause eine befüllte Flasche für die Freispielzeit mit, aus der es jederzeit trinken kann. Für Nachschub wird unsererseits gesorgt; bei der Brotzeit und dem Mittagessen trinken die Kinder aus Gläsern mit Saftschorle, Tee oder Wasser.

4.3 Schlafen und Entspannen

Ein entspannter Schlaf oder eine Auszeit zwischen den Spielphasen spielt eine wichtige Rolle für das kindliche Wohlbefinden. Daher halten Kinder, je nach Bedarf, nach dem Essen im Ruheraum einen Mittagsschlaf. Wir nehmen Rücksicht auf den individuellen Schlafrhythmus eines jeden Kindes. Beim Einschlafen werden die Kinder von einer pädagogischen Kraft begleitet. Einschlafhilfen wie Schnuller oder Stofftiere dürfen mitgebracht werden.

4.4 Hygiene und Körperpflege

Wir legen bei der Körperpflege Wert auf Selbstständigkeit der Kinder. Diese werden angeleitet, morgens beim Ankommen, vor und nach dem Essen eigenständig ihre Hände zu waschen.

Beim Wickeln ist ein besonders einfühlsamer Umgang des Gruppenpersonals mit den Kindern gefragt. In Absprache mit den Eltern begleiten wir das Kind bei der Sauberkeitsentwicklung. Jedes Kind hat im Wickelraum (Krippe) ein Eigentumsfach für Windeln, Feuchttücher und Wechselkleidung.

Pädagogische Schwerpunkte

5.1 Bildungs- und Erziehungsbereiche

„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Astrid Lindgren

Das Spiel des Kindes beinhaltet viele Möglichkeiten, um Kompetenzen und Stärken zu erwerben und die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes zu beeinflussen; das Spiel mit allen Sinnen dient als Nährboden für den Erwerb von Fähigkeiten und Erweiterung seiner Ressourcen.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan zählt viele Bereiche zur gesunden Entwicklung eines Kindes auf, die spielerisch erlebt werden können.

- Persönlichkeitsentfaltung

Jedes Kind ist einzigartig, es soll sein Ich-Gefühl entwickeln und es auch leben. Seinen eigenen Körper kennenlernen, seine Bedürfnisse nach Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit zum Ausdruck bringen und emotionale Zufriedenheit, aber auch Angst und Unsicherheit anderen Menschen mitzuteilen. Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen; es entsteht, wenn sich das Kind

in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Wertschätzung und Bestätigung, respektvolles und freundliches Verhalten zwischen Kindern und Erwachsenen stärken die Beziehung und somit das eigene Selbstwertgefühl.

Das Kind soll kompetent und verantwortungsvoll mit den eigenen Gefühlen, aber auch mit den Gefühlen anderer Menschen umgehen. Aus den Kindern sollen beziehungs- und konfliktfähige, verständnisvolle Menschen werden, die Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten von anderen Menschen wahrnehmen und darauf reagieren können. Seine eigenen Interessen und Bedürfnisse hinten anzustellen, ist ein wichtiger Lernprozess. In der Zeit, in der Kinder (besonders im Krippenalter) ihr Ich entdecken und „Meins!“ einer der häufigsten Ausrufe ist, ist dies eine besondere Herausforderung.

- Sozialverhalten

Eines der bedeutendsten Erziehungsziele für Kinder ist die soziale Erziehung. Im Alltag gibt es unzählige Begegnungen, in denen Zusammenleben beobachtet, ausprobiert, geübt und erlebt werden kann.

Es gibt schöne Erlebnisse (Gemeinschaft, Spaß, Freude, etc.) und schwierige Situationen (Grenzen, Regeln, Konflikte, etc.) mit denen sich ein Kind auseinandersetzen muss. Dabei lernt es aber oft unbewusst grundlegende Fähigkeiten wie z. B. Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Konfliktfähigkeit, Frustrationstoleranz, Durchsetzungsvermögen, Empathie, Kooperationsfähigkeit. Das Zusammenwachsen und der Kontakt mit anderen Kindern muss erst erlernt und geübt werden. Sich angenommen wissen und sich dazu gehörig fühlen, ist ein wichtiger Entwicklungsschritt. Seine eigenen Gedanken und Ideen einbringen und sich eigenständig beteiligen (Partizipation) gehört ebenfalls zur sozialen Entwicklung eines Kindes dazu.

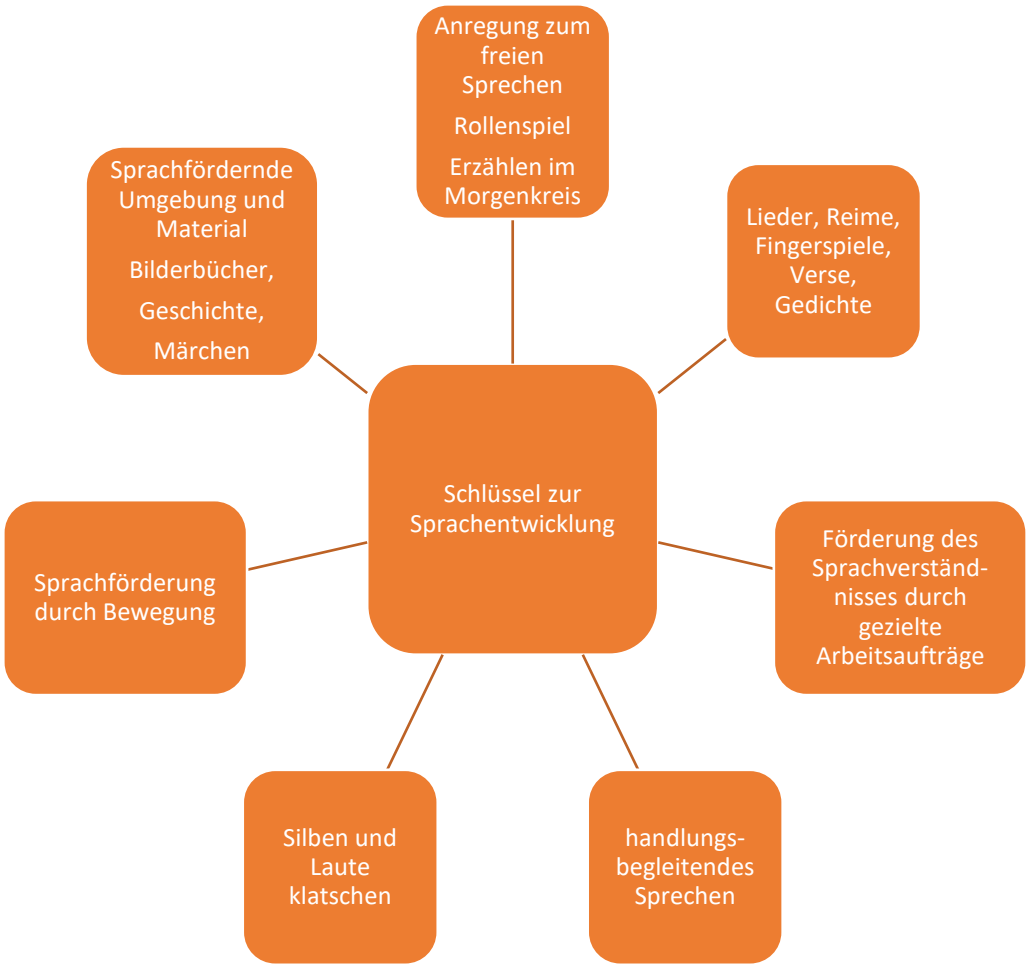
- Sprachentwicklung

Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren - mit Mimik, Gestik und Lauten – die gesamte Entwicklung ist von seiner Kommunikation abhängig. Sprache entwickelt sich während der ganzen Kindheit, dazu hat jedes Kind das Recht, viele vielfältige Lernchancen zu bekommen.

Besonders in den ersten drei Jahren kann man die Sprachentwicklung eines Kindes Schritt für Schritt beobachten und die einzelnen Erfolge mit dem Kind miterleben. Es lernt, aktiv zuzuhören, seine Gedanken und Gefühle sprachlich differenziert mitzuteilen. Dabei möchten wir jedes einzelne Kind begleiten, ihm Hilfestellung geben und Vorbild in seinem Sprachgebrauch sein. Jedes Kind erschließt sich seine Sprache durch eigenes Erleben, im täglichen Handeln und Bewegen.

Die Sprachentwicklung ist untrennbar mit allen Entwicklungsbereichen verbunden. Unser Ziel ist es, für alle Kinder (0-6 Jahre) ein sprachanregendes Umfeld zu schaffen, denn nur, wenn Kinder sich wohl und angenommen fühlen, können sie ihrer Freude im spielerischen Lernen nachgehen und somit auch ihre sprachlichen Kompetenzen voll entfalten.

Dies versuchen wir in unserem täglichen Handeln umzusetzen:



- Bewegung und Motorik

Für alle Kinder gehört Bewegung zum Leben – sie wollen und sie müssen sich bewegen. Durch Bewegung entdeckt das Kind Stück für Stück die Welt, durch Greifen, Rollen, Krabbeln, Laufen wird es seine räumliche Umgebung erkunden. Durch das Überwinden von Hindernissen, Klettern, Rutschen, Balancieren etc. wird ganz selbstverständlich die körperliche Leistungsfähigkeit und die Ausdauer der Kinder erhöht, was die Motorik im Allgemeinen verbessert. Je sicherer ein Kind seinen Körper einsetzen kann, desto mehr Vertrauen bekommt es in seine inneren Kräfte und Fähigkeiten. Dieses Grundvertrauen in sich und seinem Körpergefühl bildet die Grundlage zum ganzheitlichen Lernen. Das Kind

soll Zeit finden, indem es sich austoben und seiner körperlichen Energie freien Lauf lassen kann, sich dann aber auch wieder Zeit zu nehmen für ruhigere Beschäftigungen. Wir versuchen mit den Kindern ein Gleichgewicht zwischen Aktivität / Bewegung und Ruhe herzustellen.

Bewegung ist grundlegend für die kindliche Entwicklung, für das Wohlbefinden und die Gesundheit von Kindern unerlässlich. Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung des Kindes entscheidend, ihre Umwelt zu „begreifen“, Kenntnisse über sich selbst und seinen Körper zu erwerben, sowie körperliche Bewegungsabläufe zu schulen.
Wahrnehmung und Bewegung sowie Entspannung sind vereint in der Psychomotorik, die besonderen Wert legt auf:

- Sinneswahrnehmung Fühlen (taktil), sehen (visuell) und hören (auditiv)
- Körpererfahrung (Bewegungs- und Lageempfinden, Körperstruktur)
- Großräumige Bewegungserfahrung (Kraft, Raumorientierung)
- Kleinräumige Bewegungs- und Materialerfahrung (Kraftdosierung, Geschicklichkeit, Auge-Hand-Koordination, Grob- und Feinmotorik)
- Freies Gestalten von Bewegung (Phantasie, Kreativität)
- Angeleitete und spezifische Bewegungsangebote
- Rückzugsmöglichkeiten (Kuschelecke, Höhlen)
- Entspannungsangebote (Meditation, Massage, Klanggeschichte)

- Kreativität

Kreativität ist Ausdrucksweise der Befindlichkeit der Kinder und hilft, seine Eindrücke zu ordnen, seine Wahrnehmung zu strukturieren und Gefühle und Gedanken auszudrücken.

Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. (BEP S.298)

Kreativität braucht keine Zeit- und Ortsbegrenzung, es braucht:

- Hände, die sich trauen, etwas auszuprobieren
- Augen, die bereit sind, nicht alltägliches zu sehen
- Ohren, die offen sind für Klänge und Töne
- Einen Mund, der Freude hat am Sprechen

Mit allen Sinnen Kreativität erleben und leben zu dürfen, ist ein wichtiges Erziehungsziel in unserer Einrichtung.

Für das kreative Gestalten brauchen Kinder abwechslungsreiche, verschiedene und zahlreiche Materialien (Papier, Farben, Klebstoff, Hilfsmittel, Werkzeug, Alltagsgegenstände, Naturmaterialien), die ihnen zur freien Verfügung stehen.

Durch diverse Techniken und Materialien oder Themenräume (Atelier, Ruheraum, Bewegungsraum, Rollenspiel) wollen wir die Kinder zum Ausprobieren und Erproben ermutigen und anleiten.

Die Vielfalt der Sinneswahrnehmungen durch das „Spiel mit Musik“ bietet in den ersten Lebensjahren grundlegende Anregungen. Im Rahmen der musikalischen Bildung und Erziehung sollen die Kinder die Welt der Musik in ihrem Reichtum und ihrer Vielgestaltigkeit erfahren und Gelegenheit erhalten, sich in ihr selbsttätig und gemeinsam zu bewegen. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Dazu gehört ein Gleichgewicht aus Hören, Singen, sich bewegen, Tanzen, Rhythmus erleben, den eigenen Körper spüren und dabei mit anderen zu kommunizieren.

Mit Liedern zum Mitsingen und Bewegen, Klanggeschichten, Kennenlernen von Instrumenten und vielem mehr fördern wir die musikalische Erziehung und die Kreativität der Kinder.

Nicht das fertige Produkt, sondern das kreative Tun ohne Leistungsdruck steht im Vordergrund des täglichen Lernens; dies gilt sowohl beim aktiven Gestalten, rhythmischen Bewegen oder beim Musizieren.

- Werteorientierung und Religiosität

Kinder brauchen Menschen, die ihnen Halt und Sicherheit geben, Vorbilder und Lebenserfahrungen, an denen sie sich festhalten und orientieren können. Liebe, Achtsamkeit, Geborgenheit und das Vertrauen der Eltern sind die Basiselemente einer Kindheit und für die Lebensgeschichte eines Kindes von besonderer Bedeutung.

Unsere Kinderkrippe St. Magdalena wird unter der Trägerschaft des Pfarr-Caritasverbandes Waldkirchen e.V. geführt.

Das Wort Caritas steht für die Nächstenliebe, sie soll in Wort und Tat, an Leib und Seele spürbar werden. Für uns als Einrichtung ist es wichtig, den Kindern Grundfähigkeiten, wie Vertrauen, Lebensbejahung, Beziehungsfähigkeit, Offenheit und Toleranz als Basis christlicher Haltung mitzugeben.

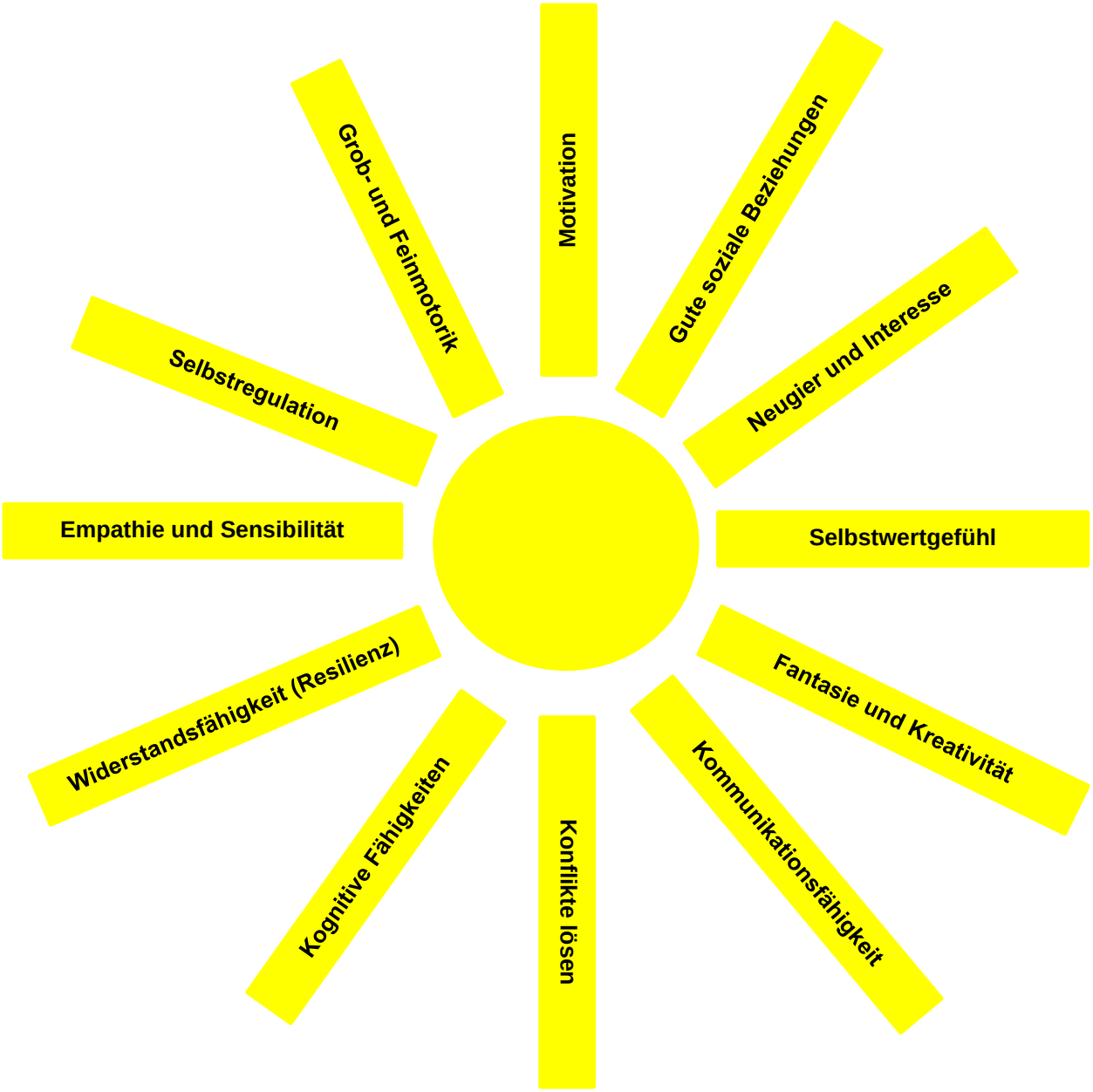
Wir bringen den Kindern mit Symbolen, Brauchtum und kirchlichen Ritualen den Glauben der katholischen Kirche näher, beschäftigen uns mit biblischen Geschichten (Weihnachten, Ostern, Pfingsten), Heiligenlegenden (St. Martin, St. Nikolaus, Hl. Barbara, Hl. Elisabeth, etc.) und feiern zu verschiedenen Themen gemeinsam Feste und Familiengottesdienste.

Religiöse Erziehung heißt für uns auch Wertschätzung gegenüber unserer Natur und der Schöpfung Gottes. Eine positive Einstellung zur Natur, sie mit allen Sinnen zu entdecken und dankbar zu sein, für das Schöne und Gute in unserem Leben. Durch das Spiel und den Aufenthalt im Freien entsteht bei den Kindern eine tiefe Verbundenheit mit der Natur. Dies macht es den Kindern möglich, die Grundhaltungen des Staunens, Dankens und

Bittens auf natürlichste Weise zu erfahren. Auch den Prozess des Werdens, Vergehens und Erwachens erleben die Kinder in der Natur immer wieder aufs Neue.

- Gesundheitserziehung

Gesundheit ist mehr als das Freisein von Krankheit. Man meint dabei ein Wohlfühlen in sämtlichen Bereichen. Wichtig hierfür sind die Bereiche Ernährung, Körperpflege und Freude an Bewegung. Wir legen Wert auf gesunde Mahlzeiten mit viel Obst, Essen soll als Genuss mit allen Sinnen erlebt werden. Gemeinsames Kochen und Ausprobieren, das täglich frische Mittagessen im Haus und die gemeinsame Brotzeit gehören zu unserem pädagogischen Alltag. Durch die Einnahme gemeinsamer Mahlzeiten werden darüber hinaus auch die sozialen und kulturellen Beziehungen in der Einrichtung gestärkt. Behutsam werden die Kinder angeleitet, ein Grundwissen über Körperpflege zu erwerben. Wir machen Bewegungsspiele, viel Spaziergänge und sind stets draußen an der frischen Luft. Hierunter fällt auch das Bewusstsein für mögliche körperbezogene Gefahren. Kinder müssen lernen, wie sie sich sicher verhalten, z. B. im Straßenverkehr.



5.2 Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozesse

Die Philosophie des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans betont ein ressourcenorientiertes Vorgehen bei der Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen, das heißt die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, was das Kind schon alles kann, weiß und versteht. Wir holen die Kinder auf dem Entwicklungsstand ab,

wo sie stehen, gehen mit ihnen den weiteren Weg, bieten dazu viele Entwicklungsmöglichkeiten an und dokumentieren die einzelnen Schritte.

Dazu nutzen wir eine Arbeitshilfe „ Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation für Kinder von 3 – 48 Monaten“ von Petermann, Cornelsenverlag. Diese beinhaltet jeweils die Bereiche Haltung und Bewegung, Fein- und Visuomotorik, Sprache, Kognition, Soziale Entwicklung, Emotionale Entwicklung und werden halbjährig gegliedert. Viele dieser Teilbereiche können im Alltag der Kinder beobachtet werden und benötigen keine „Prüfungssituation“. Sollte in einem Bereich das Kind noch nicht den erforderlichen Entwicklungsschritt gegangen sein, so kann dies ein weiteres Entwicklungsziel sein, das Kind in diesem Bereich zu fördern und es zu begleiten. Beim Entwicklungsgespräch können Förderziele gemeinsam mit den Eltern formuliert werden.

Die gesetzlich vorgeschriebenen, förderrelevanten Beobachtungsbögen Seldak (Sprachentwicklung und Literacy ab 4 Jahre), Sismik (Sprachverhalten bei Migrantenkindern ab 3,5 Jahre) und Perik (Sozial-emotionale Entwicklung ab 3,5 Jahre) werden einmal jährlich durchgeführt. Wichtig dabei ist eine enge Verknüpfung von Beobachtung und deren Ergebnissen mit der päd. Arbeit.

5.3 Vorbereitung auf die Schule

Wir bieten den Vorschulkindern ein differenziertes und breit gefächertes Angebot an vorschulischen Erfahrungen und Lerninhalten.

Unser Ziel ist ein erfolgreicher Übergang vom Kindergarten zur Schule. In erster Linie sollte Vorbereitung auf die Schule nicht durch die Vorverlegung schulischer Lernstoffe und Lernmethoden erfolgen, sondern über das Prinzip des sozialen Lernens. Selbstverantwortlichkeit, Selbstständigkeit und ein gesundes Maß an Selbstvertrauen sind grundlegende Eckpfeiler. Hier steht der Kindergarten in der Pflicht, diese Kompetenzen zu unterstützen und auszubauen.

Die „Vorschule“ soll den Kindern die Möglichkeit bieten, ihr Wissen und Können einzubringen und sich mit dem neuen Lebensumfeld „Schule“ auseinander zu setzen. In Kleingruppen können Projekte und Lernwerkstätten (z.B. Zahlen, Buchstaben, Verkehrserziehung, sozialer Lebensraum, Sprache, …) mit den Kindern erarbeitet werden. Zudem ist eine Zusammenarbeit und Kooperation mit der Grundschule vor Ort ein wichtiger Baustein der Vorschularbeit im Kindergarten. Gegenseitige Besuche,

gemeinsame Aktivitäten und Absprachen zwischen Grundschule-Kindergarten erleichtern den Übergang für die Kinder.

Weiterentwicklung unserer Einrichtung:

Unsere pädagogische Arbeit wird sich stets weiterentwickeln.

Dazu ist es nötig, immer wieder unsere Arbeit, unser Leitziel und unser Bild vom Kind in den Mittelpunkt zu stellen, zu analysieren und zu reflektieren; Weiter – und Fortbildungen können dabei wichtige Impulsgeber sein.

Team- und Konzeptionstage, an denen die Konzeption überarbeitet und weiterentwickelt wird werden jährlich in die Schließtageregelung miteingeplant. Qualitätsentwicklung kann nur gemeinsam wachsen.

Quellenangaben:

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 6. Auflage Cornelsen Verlag

Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren Handreichung zum BayBEP Verlag das Netz

Handbuch Psychomotorik Renate Zimmer, Herder Verlag

Gemeinsam Verantwortung tragen Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit

Veröffentlichung:

Die Konzeption liegt in der Einrichtung für die Eltern jederzeit zur Ansicht aus.

Zu dem kann sie auf der Homepage der Stadt Waldkirchen sowie der Pfarrei St. Peter und Paul Waldkirchen nachgelesen werden.

Impressum

Konzeptionsstand vom Mai 2026

Träger: PCV Waldkirchen e.V.

1. Vorsitzender Herr Konrad Niederländer

Leitung: Haus für Kinder St. Magdalena

Frau Daniela Weiß

Anlage 1:

Personal 2025/26

Einrichtungsleitung:	Daniela Weiß
Gruppe Sonne:	Pilsl Christina, Erzieherin Reischl Tanja, Erzieherin Vogl Alexandra, Kinderpflegerin
Gruppe Mond:	Häusl Stefanie, Erzieherin Manzenberger Alina, Erzieherin Falcusan Rodica, Kinderpflegerin
Gruppe Sterne:	Pürner Carina, Erzieherin Kern Claudia, Kinderpflegerin Lichtenauer Julia, Kinderpflegerin
Gruppe Sternschnuppe:	Schröger Daniela, Erzieherin Kosak Verena, Kinderpflegerin Eder Lilia, Kinderpflegerin Plöchinger Lea, Berufspraktikum
Gruppe Wolke:	Flood Sabine, Erzieherin Stadler Tanja, Kinderpflegerin
Gruppe Wirbelwind:	Völtl Katrin, Fachkraft für Kindertagesstätten Eckerl Michaela, Kinderpflegerin
Gruppe Regenbogen:	Daniela Weiß, Erzieherin Windorfer Gerald, Erzieher Mini Natalie, Kinderpflegerin

Gruppenübergreifende Mitarbeiterinnen:

Brandtner Christina, Erzieherin, Inklusionskraft

Pfarr-Caritasverband

Waldkirchen e.V.

Stand: 02.06.2025

Mindest-Elternbeiträge
für den Zeitraum 01.01.2026 bis 31.08.2026

Die Elternbeiträge werden für 8 Monate erhoben und sind im Voraus **fällig.**

Neben dem Grundelternbeitrag sind zusätzlich zu leisten:

Spielgeld:	**6,00 € monatlich**
Getränkegeld:	**Kostendeckende Erhebung,**
Essensgeld:	**kann jederzeit nach Preissteigerung angepasst werden**

Geschwisterermäßigung: Besuchen mehrere Kinder einer Familie die Kindertageseinrichtung, ermäßigt sich der Elternbeitrag um jeweils € 10,00 pro Kind. Ein Antrag der Eltern ist **nicht** erforderlich**.**

			Kinder von 0-2 Jahren bis zum vollendeten 2. Lebensjahr	**Kinder von 2-3 Jahren** bis zum vollendeten 3. Lebensjahr	**Regelkinder bis zur Einschulung** ab dem 3. vollendeten Lebensjahr	**Schulkinder**
Buchungszeit		Faktoren				
tgl.	Woche					
>1-2 Std.	>5-10 Std.	0,50	175,00	168,00	*150,00*	121,00
>2-3 Std.	>10-15 Std.	0,75	198,00	190,00	*157,00*	144,00
>3-4 Std.	>15-20 Std.	1,00	239,00	226,00	167,00	167,00
>4-5 Std.	>20-25 Std.	1,25	263,00	248,00	**184,00**	184,00
>5-6 Std.	>25-30 Std.	1,50	290,00	275,00	202,00	202,00
>6-7 Std.	>30-35 Std.	1,75	319,00	303,00	222,00	222,00
>7-8 Std.	>35-40 Std.	2,00	350,00	340,00	244,00	244,00
>8-9 Std.	>40-45 Std.	2,25	386,00	379,00	268,00	268,00
>9 Std.	>45 Std.	2,50	427,00	420,00	293,00	293,00

* Diese Kategorie ist nur buchbar in Verbindung mit dem Gewichtungsfaktor 2,0.

Aufnahme während des Betreuungsjahres

Bei Aufnahme eines Kindes während des Monats (z.B. bei Zuzug) ist für diesen Monat der volle Elternbeitrag zu entrichten.
Hinweis zum Elternbeitrag: Durch die Änderung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) erhalten Familien einen **staatlichen Beitragszuschuss** in Höhe von **€ 100,00 pro Monat** für Kinder ab dem dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Dieser Zuschuss tritt erst ab dem nächsten Kindergartenjahr in Kraft, auch wenn das Kind vor September das dritte Lebensjahr vollendet. Für **Krippenkinder** kann ein Zuschuss von monatlich € 100,00 beantragt werden. Dieser ist einkommensabhängig und kann beim Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS) beantragt werden.

In dem Monat, in welchem das Kind das 2. bzw. 3. Lebensjahr vollenden wird, wird der alte Beitragssatz abgerechnet. Erst im Folgemonat wird der Beitrag "2 - 3 Jahre" bzw. der Regelkindsatz verrechnet.

Ausnahme: Zu Beginn des neuen Betreuungsjahres (Monat September) oder bei einer Neu-Aufnahme im laufenden Jahr, gilt bereits der Beitrag entsprechend dem Alter des Kindes im betreffenden Monat.